DER WOLF IN DER SCHULE.

Die ältesten dichtungen aus der thiersage rühren, wie ihre sprache die lateinische ist, von geistlichen verfaſsern her. in folge davon ist ihnen allen und theilweise noch dem deutschen Reinhard Heinrichs des gleisners ein hintergrund geistlicher, besonders klösterlicher bezüge untergeschoben, der oft wohl zur hebung und belebung und vermenschlichung der gestalten dienen mag, zuweilen aber uns auch stört und jedesfalls dem ganzen stoffe verderblich geworden ist: denn der umschlag der thiersage in die thierfabel und ihr mit dem niederdeutschen Reineke vollendeter übertritt aus dem gebiete der reinen epik in das der satire waren nur ein unausbleibliches ergebnis jener gleich anfangs beigemischten satirischen säurung.

Es zeigt sich aber letztere, es zeigt sich die vorliebe welche die thiersage überhaupt bei der geistlichkeit fand, nicht bloſs in gedichten: priester und mönche schöpften aus ihr auch für anderweitige kunstleistungen: in klöstern gab sie den stoff zu theatralischer übung und belustigung her: vergl. die verse Froumunts von Tegernsee bei Wolf über die lais 239; und die weltgeistlichkeit lieſs von der bildenden kunst ihre wohngemächer, ja sogar ihre kirchen mit gestalten der thiersage schmücken. *en leurs moustiers ne font pas faire sitost l'image Nostre Dame, com font Isangrin et sa fame en leur chambres où il reponnent* Gautier de Coinsi (1233) in Méons roman du renart 1, V. *in de kerck* (des dorfes Oosterbierum im Westergoo, Barradeel) *sietmen een vos aen een balk geschildert in een cap, predikende voor de gansen. dese schilderij heeft de paepsche schilder in tijden van't pausdom ghemaeckt, op de geestelijckheyt smadende* Schotani beschrijvinge van de heerlijckheydt von Frieslandt, Franeker 1664. fol. s. 207.* im münster von Straſsburg war an zwei

* ein gegenprotestantisches seitenstück an einem chorstuhle von S. Sernin zu Toulouse: ein dickes schwein in mönchskleidung predigend, mit der unterschrift *Calvin le porc preschant.* Mystères par Jubinal, 1, XL.

säulencapitellen ein todtenamt des fuchses sammt dem begräbniszuge dargestellt (Jac. Grimms Reinh. CCXVIII), und jetzt noch sieht man an dem von Freiburg im Breisgau einmal den wolf abgebildet dem ein mönch schulunterricht ertheilt, während zur seite ein widder steht, und dann den wolf wie er den widder ergreift und von dem lehrer dafür gezüchtigt wird.

Dies letztere bildwerk hängt mit einer vorstellung zusammen die an und für sich ganz in dem lebenskreise der geistlichkeit lag, von da aus aber weiter gedrungen und bis zu allgemeiner sprichwörtlicher geltung gelangt ist. man dachte sich also den wolf als schüler, aber unaufmerksam und stäts von wolfischen blicken und gedanken zerstreut*: was der lehrer ihn auch sprechen hiefse, er sieht nur das lamm und spricht nur 'lamm'. Reinardus 3, 1591—1603

continuo 'dominus vobiscum' dicere iussus,
Isengrinus orans 'cominus' inquit 'ovis';
*et 'cum' teutonice accentu succlamat acuto***,*
nolens grammatica dicere voce 'veni'. —
dumque docent 'amen', quasi graecum accentuat 'agne'.

in discendo lupus nimis affirmans ait 'agnus' Zürcher hs. wafserkirche C 58/275 s. 21a; *cum lupus addiscit psalmos, desiderat agnos* altd. bl. 1, 11. *ez ist verlorn, swaz man dem wolf gesagen mac paternoster durch den tac: wan er spricht doch anders niht niwan 'lamp'* welsch. gast 10, 6; dazu am rande das entsprechende bild. *ir tuot rehte alsam der wolf: der sprichet 'lamp', swaz ieman tuot* Georg 4145. *ze schuole giengen wir, und ein mîn bruoder mit mir. von gotes gnâden daz geschach, sô man mir den glouben vor sprach und von wisheit starken sin, 'lamp lamp' was ie diu rede mîn. dô ich des mîm meister zuo gewuoc, vil vaste er mich dar umbe sluoc* wolf und geifs, Reinh. s. 307. *dem wolve tet er vil gelich: der blicket ze dem lambe hin, sô man ze schuole setzet in und man in diu buoch lêren sol* Troj. krieg 14871. *'lamm lamm' spricht der wolf, man predige was man wolle* ackermann von Böheim cap. 22. *'lam lam'*

* eben wie der schach spielende wolf bei Spervogel vdH. MS. 2, 375a und im liedersaal 2, 605: *dô kom ein wider dar gegân: dô gap er beidiu roch umb einen venden.*

** der herausgeber des Reinardus hat diesen vers nicht verstanden.

ist des wolffes vesperglock sprichwort, altd. bl. 1, 12. eine erzählung in Paulis schimpf und ernst gesellt dem wolfe noch einen fuchs und einen geizhals bei; der locat will sie das paternoster lehren: aber der wolf buchstabiert nur *p a pa, t e r ter, schaf;* der fuchs *p a pa, t e r ter, gans;* der geizhals *p a pa, t e r ter, guldin:* leseb. 3, 1, 81.

In selbständiger epischer ausführung kennen wir den schüler wolf für jetzt nur noch aus einem mittelhochdeutschen gedichte das in Jac. Grimms Reinh. s. 333—341 und im altd. lesebuche 649—656 gedruckt ist; dazu komen noch zwei lateinische prosaerzählungen, eine aus England stammend (*iniunctum est ei ut diceret 'pater noster'; qui respondit 'agnus' vel 'aries'*) in Grimms Reinh. s. 446, vergl. CCXXI, die andere aus Frankreich (*cum sacerdos diceret 'a b', lupus dicebat sic post eum, et cum dicebat ei sacerdos ut simul iungeret, respondit lupus 'aignel aigneil'*) in Mones anzeiger 4, 361. diese letztern jedoch haben beide etwas bruchstückartiges und gehn schwerlich über das vierzehnte jahrhundert zurück, und das deutsche gedicht ist auch, wie sprache und vers und eine geschichtliche beziehung (Reinh. s. CLXXXII) deutlich zeigen, erst im zeitalter der wiederum sinkenden kunst verfafst worden: jene redensart aber war schon vorher so allverbreitet und beliebt dafs wir daraus auf eigene dichtungen schon aus älterer und ältester zeit wohl schliefsen dürfen.

Oder ist das sprichwort gar nicht die verkürzung eines ausgeführteren gedichtes? ist vielmehr jedes gedicht, auch das älteste das man noch finden möchte, nur eine erweiterung des sprichwortes?* Lachmann über den eingang des Parzival 14 deutet die feine wahrnehmung an dafs sprichwörter die auf erzählungen beruhen die form der erzählung, das präteritum, festzuhalten pflegen**: das unsere jedoch hat überall,

* sprichwörter nnd fabeln stehn öfter in solchem zusammenhang: aus den worten Jesus Sirachs 13, 3 ist im koraischen Aesop 290, bei Avian 11, bei Bonerius 77, eine ganze fabel geworden.

** demnach würden z. b. ältere sagen und parabeln vom kranken wolf und vom kranken manne vorauszusetzen sein wegen der sprichwörter *ein wolf was siech: dô er genas, er was ein wolf als er ê was* Bon. 22, 35. *man sprichet 'dô der siech genas, dô was er der*

in lateinischer wie in deutscher auffafsung, die präsentische form, es nimmt die situation als eine gelegentlich wiederkehrende, es erzählt nicht, es beschreibt. somit genügt zu seiner erklärung vielleicht noch befser die annahme dafs es aus den oben erwähnten klösterlichen schaustellungen hervorgegangen, dafs der schüler wolf, der aus allem nur 'lamm lamm' buchstabiert, eine besonders häufige scene dieser klosterspiele gewesen sei. und allerdings lag es den guten mönchen, wenn sie einmal dergleichen trieben, nahe genug sich auf solche weise für manchen verdrufs zu entschädigen den auch sie mit rohen und ungelehrigen zöglingen haben musten.

WILH. WACKERNAGEL.

ERDE DER LEIB CHRISTI.

Nach altem, nicht auf Deutschland eingeschränktem heidenglauben war die erde aus dem fleisch eines göttlichen urwesens geschaffen: vergl. Jac. Grimms mythol. 426 ff. es war daher ein überrest des heidenthums, den Berthold wohl verdammen durfte (s. 445), wenn menschen denen durch hinrichtung oder mord oder im kampfe ein schnelles sterben drohte, statt des leibes Christi, mit dem kein tröstender priester zugegen war, erdbrosamen ergriffen und als letzte wegzehrung zu sich nahmen. ich kann diesen von der kirche niemals anerkannten brauch aufser jener stelle br. Bertholds noch mit folgenden andern belegen; sie betreffen Deutschland Frankreich und Italien, und reichen vom 12n bis gegen ende des 14n jahrhunderts.

Olivier bei Ronceval, rom. de Roncev. 30,

trois peuls a prins de l'erbe verdoiant:*
en l'amor deu les usa maintenant.

er ouch é was' ebenda 1. *swenne uns daz vergât daz uns durch unser sünd bestât, sone bezzer wir uns nihtes niht*; *dâ von der tiutsche man giht 'dô der sieche man genas, dô was er als é was'* welsch. gast 2, 4. durchführen läfst sich das freilich nicht: die fabel von dem maulesel und seinen verwandten ist älter als das sprichwort von ihm (Wilh. Grimms Freidank LXXIX) und doch redet letzteres im präsens.

* Monin erklärt *pailles:* eher soll es wohl *pulvis* staubbrosamen sein: es sind nicht grashalme die er nimmt, sondern staub aus dem grase.